

Weltnaturerbe Lord Howe Island

Das **Inselparadies** trotzt seit 40 Jahren mit einer Besucherobergrenze dem Massentourismus

Die malerische Natur könnte Lord Howe Island viel Geld durch Tourismus einbringen. Doch daran haben die Einheimischen kein Interesse. Die Insel hat seit 40 Jahren eine Besucherobergrenze und ist in Sachen Nachhaltigkeit auch sonst ein Vorbild.

Überfüllte Strände auf Mallorca, Warteschlangen am Mount Everest oder Müllberge auf Bali: Der Massentourismus bringt viele Orte auf der Welt an ihre Kapazitätsgrenze. Immer öfter haben die Einwohnerinnen und Einwohner die Nase voll und gehen auf die Barrikaden.

Aktuell kommt es besonders in Barcelona und auf Mallorca zu wütenden Protesten gegen den Tourismus. Doch das Rad lässt sich nach jahrzehntelangem Dauerwachstum allenfalls langsam zurückdrehen, weil die lokale Wirtschaft längst vom Geld der Touristinnen und Touristen aus dem Ausland abhängig ist.

Mehr als 400 Reisende dürfen nicht auf die Insel

In der Debatte über den Konflikt zwischen Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit rückt nun eine kleine Insel vor der Ostküste Australiens in den weltweiten Fokus: Lord Howe Island.

Die Bilder von den malerischen Stränden und dschungelüberwucherten Bergen faszinieren viele Touristinnen und Touristen. Doch die Inselbewohnerinnen und Inselbewohner lassen sie schlichtweg nicht hinein.



Naturidylle und Strandparadies: Hinter Lagoon Beach auf Lord Howe Island ragen die spektakulären Berge im Süden der Insel empor.

FOTO: IMAGO IMAGES/DREAMSTIME

Nur 400 Besucherinnen und Besucher dürfen sich gleichzeitig auf dem paradiesischen Eiland aufhalten. Dabei hat Lord Howe Island landschaftlich mindestens genauso viel zu bieten wie die überlaufenen Strandparadiese in der Karibik, in Thailand oder Indonesien.

Abgelegenes Paradies in der Tasmansee

Lord Howe Island liegt knapp 600 Kilometer vor der australischen Ostküste. Vulkane haben über Jahrmillionen eine rund elf Kilometer lange, sichelförmige Landmasse erschaffen, auf der heute eine weltweit einzigartige Flora und Fauna gedeiht. Direkt vor den langen Traumstränden an der lagunenartigen Westküste verbergen sich bunte Korallenriffe, in denen 500 verschiedene Fischarten, Schildkröten und Haie eine Heimat gefunden haben.

Im Landesinneren führen

Wanderwege über sattgrüne Wiesen zur spektakulären Steilküste und auf die Gipfel der rund 800 Meter hohen Berge Mount Lidgbird und Mount Gower im Süden. Und etwa 20 Kilometer südöstlich der Insel sticht die 560 Meter hohe „Ball's Pyramid“ spektakulär und mystisch aus der wilden Tasmansee heraus.

An Attraktionen fehlt es der kleinen Insel also nicht, um Urlauberinnen und Urlauber aus aller Welt zu begeistern. Doch die rund 400 Bewohnerinnen und Bewohner wollen ihre Heimat nicht dem Massentourismus zum Fraß vorwerfen.

Die Begrenzung von maximal 400 Touristinnen und Touristen gilt bereits seit 40 Jahren – ganz anders als beispielsweise auf Mallorca, wo der Tourismus seit den 60er-Jahren unaufhörlich wächst und auf jede Einwohnerin und jeden Einwohner inzwischen 15 Touris kommen.

Erst die Unterkunft, dann der Flug

Wer nach Lord Howe Island reisen möchte, muss sich frühzeitig auf eine Reisezeit festlegen und zunächst eine Unterkunft buchen – so ist garantiert, dass man einen der 400 Schlafplätze bekommt und auch einreisen darf. Danach sollte zeitig ein Flug gebucht werden. Von Sydney dauert das Übersetzen etwa zwei Stunden. Anders als auf den Balearen steht der Inselchutz auf Lord Howe Island an erster Stelle. Ähnlich wie in Neuseeland werden die Mitbringsel von Touristinnen und Touristen bei der Ankunft auf Schädlinge untersucht – oft sogar mithilfe von Spürhunden.

An den Einstiegen der Wanderwege müssen Wanderinnen und Wanderer außerdem ihre Schuhsohlen abbürsten, um die Verbreitung importierter Pilze zu verhindern. Die meisten Wege dürfen außerdem nur in Begleitung von lokalen Guides begangen werden, die Besucherinnen und Besucher für die nachhaltige Insel-Philosophie sensibilisieren.

Nachhaltigkeit gehört zur Lebenseinstellung

Auch sonst haben sich die naturverbundenen Menschen auf Lord Howe Island der Nachhaltigkeit verschrieben. Ein Großteil des Stroms kommt aus einem Gemeinschafts-Solarpark, alle Kaffeebecher sind wiederverwendbar und der Müll wird getrennt und weitestgehend als Kompost verwendet.

Fast alle Wege werden zu Fuß oder mit Fahrrädern zurückgelegt und für die wenigen Autos gilt ein generelles Tempolimit von 25 Kilometern pro Stunde. Das Internet funktioniert auf der Insel nur über WLAN – dafür gibt's keinen nervigen Instagram-Hype an den Sehenswürdigkeiten.

Viel Lebensraum für seltene Tiere

Die vielen Regeln zahlen sich für die einheimischen Menschen zwar nicht monetär aus. Dafür aber mit der Garantie, dass ihre Heimat so einzigartig bleibt, wie sie ist. Das zeigt sich zum Beispiel an vielen Pflanzen, die es nur auf Lord Howe Island gibt. Die weitestgehend unberührten Wälder – 85 Prozent der Inselfläche sind von Bäumen bewachsen und 70 Prozent davon stehen unter strengem Schutz – bieten außerdem ungestörte Lebensräume für heimische Tiere. Einige Vögel und Fische zeigen überhaupt keine Scheu vor den Menschen. Der Einklang von Mensch und Natur auf Lord Howe Island wurde 1982 von der Unesco ausgezeichnet, die die Insel auf die Liste des Welterbes setzte. Vom Besucherlimit profitiert auch das Sicherheitsgefühl auf der Insel. Die Einwohnerinnen und Einwohner schließen nicht mal ihre Haustüren ab.

Mehr Informationen findest du unter:
» www.reisereporter.de/australien-lord-howe-island



LESEN
OHNE RASCHELN

ZEITUNG, WO DU WILLST.

Unser E-Paper direkt im Web oder als App.
abo.PAZ-online.de/vorteile



Deiner Allgemeine **PAZ**